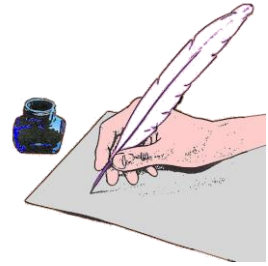


www.mohrhusen.de

*Düsseldorfer Lese- und
Schreibkammer*



Düsseldorfer No. 69

Lieber Sütterlin-Freund, liebe Sütterlin-Freundin!

Es ist wieder soweit – die besinnliche Adventszeit. Anbei dieses Mal ein Märchen, eines das bestimmt noch keiner kennt.

Etwas zum Lesen

Der Weihnachtshund

Es war einmal ein Hund, ein Mischling aus Schäferhund und Chow-Chow. Als kleiner Welpe kam er in die Familie und erfreute Herrchen und Frauchen. Später kamen Kinder dazu und er war ihnen ein treuer Gefährte und Spielkamerad. Schon immer liebte es der Hund, wenn die Weihnachtszeit kam. Er spürte das Besondere in der Luft. Er sah voller Vorfreude zu, wenn Frauchen das Haus schmückte. Er roch gern den Duft von frisch gebackenen Plätzchen und freute sich, wenn mal eines herunterfiel. Er hörte zu, wenn die Familie Weihnachtslieder sang. Das Größte für ihn aber war Weihnachten selbst. Schon der Anblick des Baumes ließ sein Herz höher schlagen. Dann leuchteten die Augen genauso schön wie die Kerzen am Baum. In Windeseile machte er sich daran, sein Geschenk unter dem Baum zu suchen, es zu finden und genüsslich auszupacken. Stets war ein großer Knochen darin, den er mit großem Genuss verspeiste. Dann stand ihm die Weihnachtsfreude förmlich ins Gesicht geschrieben. Auch in den Tagen danach legte er sich zum Schlafen gern unter den Baum.

So vergingen die Jahre. Mittlerweile waren die Kinder groß geworden und gingen schon immer mehr ihre eigenen Wege. Auch der Hund war alt geworden, er ging auf die 16 Jahre zu. Er war taub, fast blind und auch das Riechen war sehr eingeschränkt. Die alten Knochen wollten auch nicht mehr so recht. Zu allem Übel kam noch eine Krebserkrankung dazu, die immer beschwerlicher wurde. Der Hund überlegte für sich, ob es denn nun an der Zeit war, die Familie zu verlassen. Sein Frauchen spürte es. Es war November, sechs Wochen vor Weihnachten. Dem Hund ging es von Tag zu Tag schlechter. Die Schmerzmedikamente schienen nicht mehr so gut anzuschlagen und auch das Allgemeinbefinden war mehr schlecht als recht. „Noch einmal Weihnachten!“ schienen beide zu denken. Kurzerhand bestellte das Frauchen beim Gärtner einen Tannenbaum. Der wies darauf hin, dass es dafür noch zu früh sei. Frauchen erklärte ihm, wie wichtig es sei, diesen Baum jetzt zu

bekommen. Und sie bekam ihn auch. Der Baum lag noch vor der Haustür, da kam der Hund und schnüffelte ihn von oben bis unten ab, als wolle er sagen, da bist Du ja endlich. Welch eine Freude, als der Baum in die Stube gestellt und geschmückt wurde. Beim Anblick des Weihnachtsbaumes stellte sich sofort eine heimelige Stimmung ein. Nach dem festlichen Abendessen kam die Bescherung. Wie jedes Jahr lagen Geschenke darunter, wenn dieses Mal auch nicht so viele. Weil die Zeiten mit dem dicken Knochen vorbei waren, lagen jetzt weiche Leckerlis darunter. Der Rest war wie immer. Geschenk suchen, auspacken und sich darüber freuen. Das Schönste war aber das Leuchten in seinen Augen, das plötzlich wieder aufflammte – und das Lächeln, welches über sein Gesicht huschte. An diesem Abend brauchte der Hund kein Schmerzmedikament und er hat lange nicht mehr so gut geschlafen wie in dieser Nacht.

Der Weihnachtsbaum bewirkte scheinbar wunderbares. Dem Hund ging es von Tag zu Tag besser, die Schmerzen ließen nach, er blühte noch einmal auf. Die Zeit bis Weihnachten verging wie im Flug. Der Weihnachtsbaum tat so gute Dienste, dass es für das Frauchen selbstverständlich war, dass er am Heiligabend in der Stube bleiben durfte, auch wenn er schon kräftig nadelte. Er wurde noch einmal aufgehübscht und erstrahlte in vollen Glanz. Der Hund freute sich, dass nun noch einmal Weihnachten war und genoss das Vergnügen noch einmal, ein letztes Mal...

Andrea Mohrhusen und Ajax, 2013

Etwas zum Schreiben

Welches ist Dein Lieblingsmärchen? Suche Dir eines aus und übersetze. Oder Du schreibst selbst ein Märchen. Vielleicht wird ein großer Schreiberling aus Dir.

Neulich

... hatte ich von meinem neuen Armband den Druckknopf verloren. Dieses Armband liegt mir sehr am Herzen, hatte ich doch den ganzen Sommer danach gesucht. Es war Liebe auf den ersten Blick, aber ich konnte mich nicht sofort entscheiden. Als ich mich entschieden hatte, war die Bude auf dem kleinen Markt zu. So ein Pech. Danach habe ich den ganzen Sommer gesucht und wurde nach Wochen endlich fündig. So, nun war ich Besitzerin eines schönen Armbandes mit einem ultraschönen Druckknopf. Diese Geschichte lehrte mich, wenn etwas Liebe auf den ersten Blick ist, dann nimm es. Nichts ist schlimmer, als wenn man ewig über die verpasste Gelegenheit nachdenkt.

Aber als ich es das letzte Mal trug, löste sich irgendwie der Druckknopf und war weg. Ich war untröstlich. Und gerade an diesem Tag war ich: bei Freunden, auf dem Flohmarkt, auf dem Weihnachtsmarkt. Wo um Himmels Willen sollte ich den Knopf suchen? Ich fragte bei meinen Freunden und suchte auf dem Flohmarkt, wo ich es vermutete. Aber nichts. Nach einer Woche habe ich in der Stube staubgesaugt, als es plötzlich unter dem Schaukelstuhl glänzte. Was war das? Mein Knopf!!! Er war wieder da. Und wieder hat sich etwas bestätigt. Wenn etwas Deins sein soll, dann bleibt es auch Deins, egal wie...

Ich wünsche Dir viel Freude mit der SütterlinPost. Gerne bin ich auch für Rückmeldungen, Anregungen und Kritiken offen. Antwort bitte an: Andrea@Mohrhusen.de. Auch Abmeldungen vom Newsletter bitte über diese Email tätigen.

Herausgeber: Andrea Mohrhusen, Jader Str. 34, 26349 Jade, 04454/979321

Copyright: Andrea Mohrhusen, Dezember 2014

Du findest die Sütterlinpost gut und möchtest „DANKE“ sagen? Gerne. Auf meiner Homepage www.mohrhusen.de findest Du den Button „Danke sagen“.